



Doris Knecht, **Wald**. Roman. Rowohlt Berlin Verlag, Berlin 2015. 272 Seiten, 19,95 Euro



Ulla Lenze, **Die endlose Stadt**. Roman. Frankfurter Verlagsanstalt, Frankfurt a. M. 2015. 317 Seiten, 19,90 Euro

Radikal

Eine Frau stürzt ab

Von Cord Beintmann

Erzählt wird von einem tiefen Absturz. Die Wiener Modedesignerin Marian Malin gehörte einst zur angesagten Wiener Szene, hüllte ihren gecremten Körper in Biobaumwolle, wohnte in einer schicken Wohnung mit Vintage-Bad-Armaturen und beschäftigte Kosmetikerin, Yogalehrer und Masseur. Jetzt haust die 42-Jährige in einem baufälligen ererbten Häuschen auf dem Land und kämpft ums Überleben. Marian stiehlt Maiskolben und Hühner, sammelt Essbares im Wald und muss sich von ihrer Schwester den Strom zahlen und Einkaufsgutscheine schicken lassen.

Wie konnte es zu diesem demütigenden Zusammenbruch einer Edel-Existenz kommen? Kaum hatte Marian einen Marian-Malin-Shop in bester Wiener Lage eröffnet, brach die weltweite Finanzkrise aus: Marian erlitt einen rasanten Abstieg, soziale Auffangnetze lehnte sie ab. So fiel sie aus dem System der Gesellschaft heraus und wurde brutal auf sich selbst zurückgeworfen.

Doch sie erfährt Hilfe. Franz, ein reicher Großgrundbesitzer, erwischt Marian beim Wildern. Zwischen den beiden entwickelt sich eine seltsame Beziehung. Der verheiratete Franz wird Marians Liebhaber und unterstützt sie materiell. Ist das eine Art Prostitution? Marian denkt darüber radikal nach – und diese Radikalität macht die Qualität des Romans aus.

Die österreichische Autorin Doris Knecht, Jahrgang 1966, möchte nicht per Fiktion Realität verdoppeln, sondern hat sich eine bewusst absurde Versuchsanordnung ausgedacht, um Realität kenntlich zu machen. Sarkastisch grell beleuchtet sie das Schickleria-Wohlleben Marians, indem sie es hart mit ihrer extrem anderen Existenz in der Dorfhütte konfrontiert; Marian ist bei ihrem Kampf ums Überleben ebenso tüchtig und zielorientiert, wie sie es als Unternehmerin in Wien war. Beeindruckend beschreibt Knecht, wie scharf Marians Blick auf das soziale So-Sein wird: Illusionslos exekutiert Marian eine kühle Analyse der Gesellschaft und leistet zugleich eine rückhaltlose Selbsterforschung. Wer sie ist und wer sie noch ist, fragt sich Marian nach anderthalb Jahren eines prekären Lebens. Doris Knecht erzählt das alles aus der Innenschau ihrer Heldin, äußerst spannend und in Sätzen, die lässig formuliert sind und zugleich kalt zupacken. ■■■

Hochneurotische Frauen

Istanbul, Mumbai und Berlin

Von Hannah Hesse

Was sind das für nervöse Frauen, die Ulla Lenze in ihrem neuesten Roman durch die Welt schickt! Die Künstlerin Holle und die Journalistin Therese hadern mit allem: ihrer beruflichen Situation, ihrer Männerwahl, ihrer Umgebung und vor allem mit sich selbst. Und doch folgt man gebannt ihren Wegen durch Istanbul, Mumbai und Berlin und staunt, wie kunstvoll die Autorin sie an der Realität des 21. Jahrhunderts verzweifeln lässt. Holle, Malerin und Fotografin, begegnen wir zunächst in Istanbul als Stipendiatin einer Künstlerresidenz. Therese lernen wir in Mumbai kennen, wo sie sich als Zwischenmieterin in Holles Wohnung einquartiert hat, um für eine Reisereportage zu recherchieren. Beide Frauen sind nicht mehr jung genug, als dass ihnen alle Türen im Leben offen stünden, aber auch noch nicht alt genug, um diese Tatsache zu akzeptieren.

Dieses Buch ist weder Liebes- noch Reiseroman. Vielmehr führt es uns schonungslos pointiert die Gegenwart vor Augen, wie wir sie uns geschaffen haben: Eine Gegenwart, in der die brodelnde Megacity ihren Bewohnern die Lebensweise diktiert und extreme Gegensätze den Alltag zu einem zermürbenden Hindernisparcours werden lassen. Im immerwachen Mumbai spielen die Kinder in einem Meer, dessen Saum aus »Treibholz, Plastikflaschen, abgeschabten Knochen, Verpackungsmüll« besteht, während ihre Eltern ganze Slum-Städte auf den Flachdächern der Reichen errichten. In Istanbul prallen Kontinente und im Zuge der Gezi-Proteste auch Menschen aufeinander. Man weiß nicht, was eindrücklicher ist: hier die indische Familie, die unter einem Baum wohnt und ihre Habe in Plastiktüten an den Ästen verstaut hat, dort die Feier eines vor der Zeit gealterten Expats, der im Edel-Appartement seinen 30. Geburtstag mit besinnungslosem Kampfrinken begeht.

Und Holle und Theresa? Man sieht den beiden hochneurotischen Frauen zu, wie sie versuchen, für sich und ihre künstlerische Arbeit einen Platz in dieser unwirtlichen Welt zu finden. Dabei erkennen sie: Überleben kann nur, wer gegen die Widersprüche der Stadt keinen Widerstand leistet. Oder, um es mit Holles Worten zu sagen: den Täter aufwertet, um an der eigenen Ohnmacht nicht zu zerbrechen. ■■■